



Das Band ist durchgeschnitten und der Werra-Grenzpark offiziell seiner Bestimmung übergeben. (Von links): Lars Böckmann, Peter Wellach, Gero von Randow, Regina Nizold und Reinhard Krebs.

FOTOS: HARALD TRILLER

Erinnern an sieben Inseln

Werra-Grenzpark in Herleshausen eröffnet

VON HARALD TRILLER

Herleshausen – „Wir wollen den Besuchern im Werra-Grenzpark den Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur veranschaulichen. Und mit dieser Stätte können wir das dauerhaft deutlich und für jeden einprägsam dokumentieren. Herleshausen war 30 Jahre lang ein Tor zur abgeschotteten Diktatur im Osten von Deutschland. Und deshalb fühlen wir uns verpflichtet, diese furchtbaren Geschehnisse den nachwachsenden Generationen vor Augen zu führen.“



Worte von Gero von Randow, Vorsitzender des 2018 eigens für die Schaffung dieses Mahnmals gegründeten Werra-Grenzpark-Vereins, der die Einweihungsfeier moderierte und dabei mit starken, inhaltlichen Argumenten auf die Notwendigkeit dieser Erinnerungsstätte mit den sieben Themeninseln einging.

Herleshausens Bürgermeister Lars Böckmann begrüßte die zahlreichen Gäste, die den Weg zum unterhalb der A4 gelegenen Park fanden, „wo bis vor 33 Jahren der Eiserner Vorhang Hessen und Thüringen auf schmerzliche Weise trennte“, sagte Böckmann und wünschte weiterhin sozialen Frieden und intensiv gelebte Demokratie.

„Zwischen der Projektvorstellung und dem Spatenstich am 13. August 2021 lag eine schwierige Zeit der Finanzierungssicherheit für Herleshausen und den Verein Werra-Grenzpark“, zeigte

Grenzpark wird jetzt außerschulischer Lernort: Schüler stellen das Konzept vor.

sich Reinhard Krebs, Landrat des Wartburgkreises, dankbar, dass die wesentliche Förderung der 350 000 Euro Gesamtkosten aus Mitteln des EU-Leaderprogramms geflossen ist. Er dankte dem Verein und bescheinigte den Mitgliedern Mut, Risikowillen, Durchhaltevermögen und nimmermüde Einsatzbereitschaft.

„ Die Region am Eisernen Vorhang lebt jetzt die Einheit.

Reinhard Krebs
Landrat Wartburgkreis

Wie wichtig dieser Grenzpark ist, machte der Landrat an zwei Beispielen von vor 1989 aus: „Wenn jemand aus Westdeutschland an die Grenze zur DDR kam, wurde er von den hessischen Behörden nett verabschiedet, aber

unmittelbar danach von den DDR-Soldaten mit mürrischem Blick und MP auf die Transitreise geschickt. Und wenn ich mir umgekehrt vorstelle, dass ich in westliche Richtung den sogenannten Todesstreifen überqueren wollte, hätte man mir den Verstand abgesprochen und ich mich im Gefängnis wiedergefunden“, so Krebs.

„Die Region am Eisernen Vorhang lebt jetzt die Einheit.“ Eine gute Nachricht brachte er noch mit: Die thüringische Landesregierung habe grünes Licht für die Finanzierung des geplanten Werra-Grenzweges signalisiert.

„Orte, wie die sowjetische Kriegsgräberstätte, Kunst an der Grenze oder der Grenzbahnhof mit Spätheimkehrermuseum blicken auf die deutsche Teilung als Ergebnis des Zweiten Weltkrieges“, sagte Reiner Schneider, Kul-

turwart des Thüringer Wanderverbandes. Und nun komme diese Gedenkstätte mit einem enormen Erinnerungspotenzial zur ehemaligen innerdeutschen Grenze hinzu.

Viel Arbeit haben sich die Lehrerinnen und Gründungsmitglieder Anette Wetterau und Heidi Henning als geistige Lenker des Grenzpark-Projektes gemacht und ein pädagogisches Konzept erstellt, das den Werra-Grenzpark zum außerschulischen Lernort erklärt. Jetzt stellen sie ihre Arbeit gemeinsam mit Schülern der Klasse zehn der Südringgauschule vor.

Nach den Grußworten von Planer Peter Wellach und einer Andacht, gehalten von den evangelischen und katholischen Pfarrern Heinicke und Susaj sowie Helga Gogler von der freikirchlichen Gemeinschaft, wurde das Band durchschnitten und der Park damit offiziell eröffnet.